Neue Gütersloher Zeitung.

Nebst Gratis-Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt".

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. inklusive Botenlohn.

Erscheint dreimal wöchentlich, und zwar am **Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend Abend.** Expedition in Gütersloh, Berlinerstraße 319.

Insertionspreis: die 1spaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., bei 4maliger Wiederholung 25% Rabatt. Reklamen 25 Pfg.

Nr. 113. | Druck und Verlag: Schmalzig & Pöllrock in Gütersloh. | **Sonntag, 18. September 1892.** | Verantwortlicher Redakteur: J. Vogt in Gütersloh. | **3. Jahrg.**

Zum Abonnement

auf die wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag abend, erscheinende

Neue Gütersloher Zeitung

mit wöchentlicher Gratisbeilage **Illustriertes Unterhaltungsblatt** erlauben wir uns zum bevorstehenden Quartalswechsel hierdurch in Stadt und Land freundlichst einzuladen.

Die **Neue Gütersloher Zeitung** wird unter Festhaltung ihres Programms wie bisher auch fernerhin bestrebt sein, ihren Lesern auf allen Gebieten stets das Neueste und Unterhaltendste zu berichten. Die stetig wachsende Abonnentenzahl spricht am besten für den Inhalt und die Beliebtheit, welcher sich die „Neue Gütersloher Zeitung" in weiten Kreisen erfreut. Aus diesem Grunde eignet sie sich auch vorzüglich zur Verbreitung von Annoncen in weiten Kreisen.

Schon jetzt neu eintretende Abonnenten erhalten die bis Ende dieses Monats erscheinenden, wie auch die bisher mit dem Roman „Die Irre von Wardon-Hall" erschienenen Nummern gratis geliefert.

An unsere Leser richten wir noch die Bitte, ein Abonnement auf die **Neue Gütersloher Zeitung** in ihren Freundes- und Bekanntenkreisen angelegentlichst zu empfehlen und uns durch Zuschriften interessierender Tagesereignisse gütigst unterstützen zu wollen.

Bestellungen werden jederzeit von unsern Boten, der Expedition und sämtlichen Postanstalten entgegengenommen.

Redaktion und Expedition
der „Neuen Gütersloher Zeitung".

Zur wirtschaftlichen Lage.

Die Handelskammerberichte urteilen ziemlich übereinstimmend über die wirtschaftliche Entwickelung des Jahres 1891 ungünstig. Es war in diesem Jahre ein Stillstand eingetreten, welcher fast alle Gebiete des gewerblichen Lebens umfaßte. Es wird in den Berichten zutreffend bemerkt, daß politische Gründe, d. h. die Lage und die Aussichten der auswärtigen Politik hierbei nicht von Einfluß waren; denn im ganzen war das Vertrauen in dieser Politik nicht beeinträchtigt, obwohl einige Wochen hindurch mehr Lärm als nötig war über die Ereignisse gemacht wurde, die sich unter dem Namen „Kronstadt" zusammenfassen lassen. Die Hauptursachen des Stillstandes oder, wenn man so sagen will, Rückschrittes waren neben den ungünstigen Ernteaussichten und dem schlechten Ernteausfall, der den Preisstand der notwendigsten Lebensmittel in die Höhe trieb und dadurch den Verbrauch industrieller Erzeugnisse einschränkte, die Unruhen in Südamerika in Verbindung mit dem Niedergang der finanziellen Verhältnisse, insbesondere in Argentinien und Brasilien, sowie die Einengung des Absatzgebietes durch zollpolitische Maßnahmen auswärtiger Staaten, insbesondere durch das Mac Kinley-Zollgesetz in Nordamerika. Beide haben den Export Deutschlands eingeschränkt und unserer Industrie manche Wunde geschlagen. Dabei konnte die Industrie ihre Betriebskosten nicht vermindern, zumal die Kohlenpreise sich auf einem hohen Stande erhielten; ebenso haben die Arbeiter selbst keinen Schaden davon getragen, da ihre Löhne mit Rücksicht auf die Teuerung der Lebensmittel nicht herabgesetzt wurden; auch sind nur verhältnismäßig geringe Arbeiterentlassungen oder Kürzungen der Arbeitszeit eingetreten.

So das Jahr 1891. Für das laufende Jahr haben sich die Bedingungen geändert. Die Handelskammern begrüßen ohne Ausnahme die von Deutschland abgeschlossenen Handelsverträge, welche unserer Industrie neue und vermehrte Absatzgelegenheit und zwar für eine Dauer von 12 Jahren verschafft haben. Wenn auch manche ihrer Wünsche unerfüllt blieben, was bei den mannigfach entgegengesetzten Interessen und bei einem Vertrage, der zwischen 2 Staaten abgeschlossen wird, am Ende selbstverständlich ist, so geben sie doch der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Handelsverträge dem deutschen Export zu Gute kommen werden und daß, wenn diese Verträge nicht zu Stande gekommen wären, die Schädigung der Interessen der deutschen Exportindustrie im Vergleich zur letzten Vergangenheit noch viel größer gewesen wäre.

Auch die Ernteaussichten des Jahres 1892 und die Ernte selbst geben ein durchaus verändertes Bild: in den beiden Hauptfruchtarten Weizen und Roggen haben wir in Deutschland eine gute Mittelernte und in den fremden Ländern sind die Aussichten gleichfalls günstige. Auch in Rußland haben sich die Aussichten im allgemeinen so gebessert, daß das Ausfuhrverbot für sämtliche Fruchtarten hat aufgehoben werden können. Die Ernteaussichten und der Ausfall der Ernte haben alsbald einen starken Rückgang der Preise herbeigeführt — Roggen kostete im August 1891 250 Mark in Berlin, jetzt 145 Mark, Weizen ist von dem vorjährigen Durchschnittspreis, der 224 Mark betrug, auf 152,5 Mark herabgegangen.

Man wird nicht erwarten können, daß sich nunmehr die Verhältnisse der Industrie im Handumdrehen ändern werden; aber die Vorbedingungen sind dazu gegeben, und aus einzelnen Regierungsbezirken werden von zuverlässiger Seite bereits Anzeichen des beginnenden Aufschwungs gemeldet, es gilt dies von der Eisen- und Textilindustrie, über die aus den westlichen Bezirken hoffnungsvollere Nachrichten vorliegen.

Aber auch auf einem anderen Gebiete haben wir Ursache, mit Vertrauen in die Zukunft zu sehen. Es sind keinerlei bedrohliche Wolken an dem Himmel der auswärtigen Politik vorhanden und die Beziehungen der Staaten zu einander tragen einen ausgesprochen friedlichen Charakter. So dürfen wir denn mit Zuversicht der weiteren Entwicklung entgegengehen und auch der Hoffnung leben, daß die wirtschaftliche Thätigkeit dies in ihren Ergebnissen zu ersichtlichem Ausdruck bringen werde.

Politische Uebersicht.

Deutschland. Wie aus Homburg gemeldet wird, wird der Kaiser dort am Sonntag zum Besuch erwartet. Am Sonnabend abend reist er von Potsdam aus mittelst Sonderzuges dahin, bleibt den Sonntag über dort und trifft am Montag früh wieder im Marmorpalais bei Potsdam ein.

Der Kaiser hat den abgebrannten Besitzern von Neu-Passarge in Ostpreußen aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds ein Gnadengeschenk von 10 000 Mark bewilligt. — Die Kaiserin hat der Witwe eines Maurers, der bei dem Gerüststurz am Schloß in Königsberg erschlagen wurde, 100 Mk. bewilligt.

Ueber die Entlassung der Reservisten und Dispositionsurlauber veröffentlicht der „Reichsanzeiger" vom Freitag abend folgende Allerhöchste Kabinettsordre: Ich bestimme mit Rücksicht auf drohende Choleragefahr folgendes: Sofern bei den bevorstehenden Herbstentlassungen Mannschaften nach Orten entlassen werden müßten, welche von der Cholera infiziert sind, soll es denselben gestattet sein, vorläufig länger bei ihren Marineteilen zu verbleiben. Sie haben hiernach das Erforderliche zu veranlassen. Marmor-Palais, den 13. September 1892. Wilhelm. In Vertretung des Reichskanzlers: Hollmann.

In dem Befinden des Prinzen Hermann zu Schaumburg-Lippe ist seit vorgestern, wie aus Kirchdorf nach Bückeburg berichtet wird, keine Besserung eingetreten. Der Patient ist zwar fieberfrei, jedoch unruhig. Der Puls ist etwas unter normal, die Nahrungsaufnahme gering.

Der Großherzog Peter von Oldenburg feiert am 27. Februar 1893 sein 40jähriges Dienstjubiläum, welcher Tag in dem oldenburgischen Lande festlich begangen werden soll.

Die Irre von Wardon-Hall.

Roman von Albert Hendrichs.

4] (Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Es war an dem Geburtstage der Gräfin Marion.

Der Graf hatte zahlreiche Einladungen an Freunde und Bekannte zu einer gemeinsamen Feier ergehen lassen, unter ihnen auch an einige Kameraden aus der Soldatenzeit. Das Schloß war von unten bis oben mit Gästen angefüllt, selbst Emmy hatte einen Teil ihrer stillen Räume abtreten müssen, und so unlieb ihr auch eine solche Störung ihrer Ruhe war, sie war zu liebenswürdig, sich nicht gern allen Anordnungen zu fügen. Sie hatte nur gebeten, sich von der Festlichkeit selbst ausschließen zu dürfen, da der Anblick so vieler Menschen sie aufrege und beunruhige. Selbstverständlich war ihr hierzu die Erlaubnis gern gegeben worden. Gräfin Marion versprach sie möglichst vor jeder Unruhe zu schützen und tröstete sie damit, daß in einigen Tagen sämtliche Gäste das Schloß wieder verlassen würden.

Das Diner war vorüber und die Gäste zerstreuten sich in der erregtesten Stimmung, um für den Ball Toilette zu machen. Die Damen wurden in den paar Stunden vollständig in Anspruch genommen und den Herren blieb, nachdem man im Garten eine Tasse Kaffee getrunken und dazu geraucht hatte, wenig Zeit mehr übrig.

Ein paar von Graf Pauls Kameraden hatten sich nun vollends verspätet. Sie konnten sich den Genuß nicht versagen, eine Promenade in dem ausgedehnten Park zu machen. Sie hatten sich verirrt und dann als sie endlich den Weg nach dem Schlosse zurückfanden, war es schon dunkel geworden und das Schloß strahlte bereits im vollen Lichterglanz.

Auf dem Korridor trennten sich beide Freunde unter Scherzen und Lachen über ihr bestandenes Abenteuer.

„Auf Wiedersehen, Grabow!"

„Lebewohl, Saldern! Beeile Dich!"

Der Letztere eilte über den Korridor durch den Ahnensaal. Einige Damen waren ihm schon in voller Toilette begegnet und er hatte sich dann in eine Nische gedrängt, um sich nicht so sehen zu lassen, denn die Partie im Parke war nicht gerade vorteilhaft für seinen leichten Anzug gewesen und er freute sich, als er in dem Ahnensaal war. Graf Wardon hatte ihm gesagt, daß er der Einzige sei, welcher hier einquartiert werden müsse, da seine kranke Stiefschwester keine Unruhe um sich haben könne. So konnte er denn unbesorgt sein, hier noch irgend einem unberufenen Auge zu begegnen.

„Hm!" sagte Herr von Saldern, sich mit Neugierde umblickend; „eine recht ansehnliche Versammlung von Bildern; in meinem Leben habe ich eine so zahlreiche Gesellschaft nicht beisammen gesehen. Ah, sieh' da, unsere liebenswürdige Wirtin!" fuhr er fort, auf ein ganz neues Bild zutretend, welches zweifellos erst vor sehr kurzer Zeit hier seinen Platz gefunden. Das Bild der Gräfin war sehr ähnlich; sie strahlte in ihrer ganzen Jugendfrische und Schönheit. Sie sah entzückend aus und Herr von Saldern war gerade im Begriff, über das besondere Glück seines Freundes nähere Betrachtungen anzustellen, als sein Auge auf ein anderes Frauenantlitz fiel, dicht neben der Gräfin Marion und die Betrachtungen über das Glück des Grafen Paul blieb in seinen Anfängen erstickt.

Herr von Saldern stand wie gebannt. Das war das lieblichste, holdseligste Frauenantlitz, was er jemals erblickt. Sie sah ihn mit ihren großen, seelenvollen Augen so klar und durchdringend an, daß er, wie beschämt, die seinen zu Boden senkte. Dann verließ er schnell den alten Saal. Es war ihm, als könne und dürfe er nicht mehr unter dem Einflusse dieser unergründlichen Augen bleiben.

Er stand auf dem anderen Korridor des Schlosses. Neben einander eine Reihe Thüren aus geschnitztem Eichenholz, eine wie die andere. Wo waren seine Zimmer? Er glaubte so ziemlich am Ende des Korridors. Gewiß, — da — ein Lichtschimmer zeigte ihm die dritte Thür mit den Engelsköpfen, er wußte es noch ganz genau.

Aber vorsichtshalber, um nicht jemanden auf unliebsame Weise zu überraschen, klopfte er an.

Drinnen blieb Alles still.

Herr von Saldern trat ein. Die Thür drehte sich vollständig geräuschlos in ihren Angeln, unter seinen Füßen fühlte er weiche Teppiche. Er wollte ein Licht anzünden, als ihm ein Lichtschimmer aus einer Seitenthür in's Auge drang. Die Thür war halb geöffnet.

Herr von Saldern trat näher und — ein Ausruf der Bewunderung wäre beinahe seinen Lippen entschlüpft. Da saß ja das Original zu dem entzückenden Frauenantlitz, was er oben im Ahnensaal gesehen. Sie saß über eine feine Handarbeit gebeugt und nähte mit einem Fleiß, daß die etwas blasse Wange sich röter färbte. Es war ein Bild voll wunderbaren Zaubers und Herrn von Saldern erschien die junge Dame wie eine verzauberte Prinzessin. Da fiel ihm plötzlich Wardons kranke Stiefschwester ein. Sollte das diese sein? Unmöglich!

Allerdings war es ein zartes Wesen, welches vor ihm saß; wie aus Luft und Duft gewoben, und die weiße Mullrobe mit blaßblauen Bändern und Schleifen verziert, die Rosen im Haar waren nur geeignet, den Eindruck, welchen die junge Dame machte, zu erhöhen. Aber krank war sie nicht. Die Wangen waren frisch und rosig angehaucht und den Mund umspielte ein frohes, kindliches Lächeln.

Herr von Saldern konnte sich nur schwer von dem bezaubernden Eindruck losreißen; aber — ganz abgesehen davon, daß er hier den unangenehmen Posten eines Lauschers verfah, — zweifellos würde er der schönen Dame im Salon begegnen und er hatte noch nicht einmal an seine Toilette gedacht.

Nie in seinem Leben hatte er mit so großer Genauigkeit und Sorgfalt die Zeit für sein Aeußeres verwendet. Noch vor einer Stunde beraschlagte er eifrig mit Freund Grabow, ob nicht ein vernünftiges Schläfchen am besten sei, um die Folgen der langen Mahlzeit weniger fühlbar zu machen und jetzt überhäufte er sich mit Vorwürfen, daß er so lange zwecklos im Park umher spaziert war.

Herr von Saldern war, bis auf Freund Grabow, so ziemlich der letzte, welcher im Ballsalon erschien und wurde von der Gräfin Marion mit liebenswürdigen Scheltworten empfangen.

(Fortsetzung folgt.)

In allen größeren Ortschaften des Großherzogtums sind aus diesem Anlaß bereits Festkomitees gebildet worden.

Das **Staatsministerium** trat Donnerstag vormittag zu einer Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte Graf Eulenburg, welcher seine Abreise nach Westpreußen verschoben hat. Reichskanzler Graf von Caprivi legte den Arbeitsplan des Reichstags dar, wonach die Einbringung der Militärvorlage für die nächste Session feststehen soll. Im übrigen sollen Einzelheiten der Steuerreformvorlagen beraten worden sein. Die Einberufung des Landtags ist für den 12. November in Aussicht genommen.

Die Vermutung der „Schles. Ztg.", daß dem Reichstage in der bevorstehenden Session der Entwurf für eine Reform des Militär-Strafverfahrens noch nicht zugehen werde, wird von der „N. A. Z." als zutreffend bezeichnet.

Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht amtlich die erfolgte Bestätigung der Wahl des Professor Dr. Virchow zum Rektor der Berliner Universität für das Studienjahr 1892/93.

Gegen den Chefredakteur der „Kreuz-Zeitung", Freiherrn v. Hammerstein, richtete sich eine Privatklage wegen Beleidigung (durch die Presse) des Licent. Graebner, welche das Schöffengericht zu Berlin beschäftigte. Assessor Naumann, als Verteidiger des Angeklagten, beantragte, die Verhandlung vorläufig zu vertagen, die eine gegen den Redakteur des „Volk", Balla, aus demselben Grunde erhobene Anklage erledigt sein wird. — R.-A. Friedmann widersprach der Vertagung und machte darauf aufmerksam, daß demnächst die Sitzungen des Reichs- und Landtages, deren Mitglied Frhr. v. Hammerstein sei, wieder beginnen und dann in absehbare Zeit eine Erledigung der Angelegenheit überhaupt nicht zu erwarten sei. — Der Gerichtshof lehnte eine Vertagung ab und verurteilte den Angeklagten mit Rücksicht auf seine wiederholten Vorstrafen wegen Beleidigung zu 100 Mark Geldbuße eventl. 10 Tagen Haft.

Der Zuzug russischer und polnischer Arbeiter nach Preußen wurde wegen der Choleragefahr verboten.

Der sozialdemokratische Parteitag, welcher für den Monat Oktober in Aussicht genommen war, wird infolge eines Meinungsaustausches zwischen dem Parteivorstande und den hiesigen Vertrauensmännern bis zum April 1893 vertagt werden.

Italien. Ueber die Columbusfestlichkeiten in Genua wird noch berichtet: Den Vertretern der ausländischen Presse wurde Mittwoch von den Vertretern der einheimischen ein Bankett gegeben, welches einen glänzenden Verlauf nahm. In den während desselben ausgebrachten Trinksprüchen wurde besonders die Verbrüderung der Nationen gefeiert. Der König und die Königin verabschiedeten sich abends von den hier anwesenden Diplomaten und Admiralen und traten 11 Uhr die Reise nach Monza an. Die Bevölkerung bereitete dem Königspaare bei der Abreise lebhafte Huldigungen. Der Bürgermeister hat der Bevölkerung den Dank des Königs für ihre patriotische Haltung in einer Bekanntmachung mitgeteilt.

In Abwesenheit des französischen Admirals überbrachte der Präsident von 300 Arbeitervereinen eine Adresse, welche die Brüderlichkeit beider Nationen betont. Italien würde niemals vergessen, was Frankreich 1859 für Italien gethan. Am Donnerstag wohnten die Admirale und Stäbe der fremden Geschwader noch dem auf dem italienischen Panzerschiff „Lepanto" veranstalteten glänzenden Feste bei. Die Kommandanten des österreichisch-ungarischen Geschwaders und der deutschen Kreuzerkorvette „Prinz Wilhelm" machten dem Sindaco Abschiedsbesuche, wobei von beiden Seiten die Gesinnungen herzlichster Freundschaft und Brüderlichkeit zum Ausdrucke gelangten.

Rußland. Die Eröffnung der nächsten Session des Reichsrates findet am 17. d. M., jene des Ministerrates Tags darauf statt. Unter den Beratungsgegenständen wird sich unter Anderem auch das neue Judengesetz befinden.

Bulgarien. Postpakete, die aus choleraverdächtigen Ländern in Bulgarien eintreffen, werden zurückgeschickt.

Kolonialles.

Wieder ist einer unserer verdienstvollen Afrikapioniere dahingerafft worden. Hauptmann Kling, der erst vor kurzem am Tropenfieber erkrankt in Berlin eintraf, ist vorgestern abend 6¾ Uhr in der Privatklinik am Schiffbauerdamm 32 gestorben. Der Tod des Hauptmanns Kling (derselbe zählte noch nicht ganz 40 Jahre) ist ein neuer fühlbarer Verlust für unsere kolonialen Unternehmungen. Er hat sich nahezu 4 Jahre im Togogebiet aufgehalten und mannigfache Beobachtungen meteorologischer, geographischer und ethnologischer Art gemacht. Seine früheren Reisen und Aufzeichnungen sind in mehreren Jahrgängen der „Mitteilungen aus den deutschen Schutzgebieten" niedergelegt. Seine neueren Aufzeichnungen sind noch nicht bearbeitet, da er erst vor einem Monat von Westafrika zurückgekehrt ist.

Das hereroland, zwischen Hereros und Owamboland innerhalb der deutschen Interessensphäre in Südwest-Afrika gelegene Gebiet ist nach erfolgter Genehmigung des Kaisers unter den Schutz des deutschen Reiche gestellt worden.

Lokales und Provinzielles.

(Allgemein interessierende Mitteilungen aus dem Publikum werden mit Dank entgegengenommen; anonyme Einsendungen können nicht berücksichtigt werden. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen Geheimnis der Redaktion.)

× **Gütersloh**, 17. Sept. [Ortskrankenkasse I.] Den Mitgliedern der Ortskrankkasse I, welche sowohl wie Arbeitnehmern, sei die Teilnahme an der auf Dienstag abend außerordentlichen General-Versammlung hiermit besonders dringend ans Herz gelegt. Wie bei allen Ortskrankenkassen, so handelt es sich auch hier vornehmlich um die gesetzlich vorgeschriebene Abänderung des bisherigen Statuts; der Beratungsgegenstand ist also ein so wichtiger, daß ein recht zahlreicher Besuch wohl erwartet werden kann.

— **Gütersloh**, 17. Sept. [Mineralien-Ausstellung.] Nachdem wir schon zu Anfang dieser Woche auf die im heutigen Inseratenteil angekündigte Mineralien-Ausstellung des Herrn Mende kurz hingewiesen, lassen wir für heute einen der uns vorliegenden Berichte sprechen, welcher sich über obige Ausstellung wie folgt äußert: „Jene Ausstellung hat nichts gemein mit Schaustellungen, in denen planlos gesammeltes oder aufgekauftes Material von Laien dem Publikum vorgelegt wird. Die in solchen Fällen gegebenen Erläuterungen bestehen dann auch häufig entweder im Hersagen von auswendig gelernten Abschnitten naturgeschichtlicher Lehrbücher oder in Improvisationen vor dem gezeigten Gegenstand, wie z. B. in einem „naturwissenschaftlichen Museum" der Jahrmärkte, wo ein ehrlicher Katzenmaki (Affe) als eine Kreuzung von Katze und Affe und somit als eine der größten Seltenheiten gezeigt wurde. — Die obengenannte Sammlung dagegen umfaßt in ihren einzelnen Teilen übersichtliche, abgerundete Kapitel, ist dabei sehr reichhaltig und enthält zahlreiche sog. Kabinettstücke, die zum Teil von großer Schönheit und beträchtlichem Werte sind. Alle erforderlichen Erläuterungen werden in sachlich durchaus korrekter und dabei leicht verständlicher Form von Herrn Mende gegeben. Der Berichterstatter hat zwei Stunden lang mit großem Interesse die Sammlungen besichtigt und empfiehlt den Besuch derselben aufs Angelegentlichste allen Freundinnen und Freunden der Natur." Soweit das Urteil. Nun wird vielleicht mancher sagen, „das ist für mich doch nichts", doch sollten gerade diejenigen, welche sich mit solchen und ähnlichen Redensarten herumschlagen, nicht versäumen, auch mal eine derartige Ausstellung zu besuchen, um sich auf diesem Gebiete etwas Verständnis zu sammeln. Herr Mende versichert uns, daß seine Ausstellung für jedermann hochinteressant sei.

§* **Gütersloh**, 16. Sept. [Jagd.] In früher Morgenstunde des heutigen Tages war es auf dem Platz vor dem Rathause schon lebendig; ein ganz munter und arglos dort herumspazierendes Eichhörnchen hatte die Aufmerksamkeit einer als Frühaufsicher bekannten Bürgers erregt, vor dem das schöne Tierchen die Flucht ergriff und die Bäume erkletterte. Hier tummelte es sich in den muntersten Sprüngen; die Bemühungen verschiedener handfester Männer, das Tier vom Baume zu schütteln, mißglückte, es sprang über zu den Fahnenstangen, von welchen es durch Mützen und Klappen an den eisernen Ketten heruntergescheucht wurde. Nun fing die Jagd an, bei welcher einige Hunde halfen, die als geschulte Rattenfänger dem Eichhörnchen wohl am liebsten den Garaus gemacht hätten, aber dem Wink ihrer Herren so gehorsam waren, daß sie das Tier im Kreise jagten und dieses so verengten, daß es gelang, das geängstigte Tier festzunehmen. Woher dasselbe stammt, ob es aus einem Käfig entflohen ist, oder sich über Nacht aus dem Walde verirrt hat, (was kaum glaublich erscheint) hat bisher nicht festgestellt werden können.

(*) **Senne I.**, 16. Sept. [Feuerwehrfest.] Die hiesige freiwillige Feuerwehr gedenkt am Sonntag, den 25. d. Mts., im eigens dazu erbauten Zelte des Wirts Herrn Reckmann, ihr erstes Stiftungsfest zu feiern. Die Nachbarvereine von Brackwede und Friedrichsdorf sind freundlichst zu diesem Tage eingeladen. Bleibt das Wetter einigermaßen günstig, so kann man erwarten, daß sich das Fest recht gemütlich gestalten wird. Was Speisen und Getränke betrifft, so ist Herrn Reckmann als ein aufmerksamer Wirt bekannt und wird derselbe deshalb für pünktliche Bedienung bestens sorgen. Den auswärtigen Kameraden und Freunden unserer guten Sache, rufen wir Senner ein kräftiges „Gut Schlauch" zu mit der Versicherung, denselben den Aufenthalt bei uns so angenehm wie möglich zu machen.

† **Rheda**, 17. Sept. [Aus dem Kreise Wiedenbrück.] Vor einiger Zeit brachten Sie die Mitteilung, daß unser Kreis aus den Erträgen der lex Huene für das vorige Jahr einen Betrag von rund 67 000 M. erhält. Irren wir nicht, so ist aus dem Vorjahr noch ein bis jetzt nicht verwendeter Betrag vorhanden, so daß im ganzen 95 bis 100 000 Mark zur Verwendung disponibel sind. Gewiß werden sich alle Gemeinden des Kreises, die großen, wie die kleinen, freuen, daß bei der Verteilung dieser schönen Summe die Gemeindekassen bedacht werden, welche sämtlich nicht in Verlegenheit kommen werden, was sie mit dem Gelde anfangen sollen, sind doch allenthalben viele und dringende Bedürfnisse vorhanden, deren Befriedigung nur zurückgestellt ist, weil es an den nötigen Mitteln fehlte.

-o- **Rheda**, 16. Sept. [Unser Preßorgan,] die „Allgemeine Zeitung", wird zum 1. Oktober eingehen, weil der Verleger und Herausgeber, Herr Buchdruckereibesitzer Stephan, unsern Platz verlassen wird. Wie werden aber, wie es scheint, nicht ohne Lokalpresse bleiben. Die allzeit rührigen Nachbarn aus Gütersloh werden schon dafür sorgen, daß wir immer auf der Höhe, auch in Bezug auf die Presse bleiben. Vor einigen Tagen und heute waren Vertreter der alten „Gütersloher Zeitung" hier, um Verhandlungen wegen Ankaufs unserer Zeitung anzubahnen oder abzuschließen. Außerdem und zwar gleichzeitig war ein Vertreter oder Inhaber der „Neuen Gütersloher Zeitung" in der gleichen Absicht hier. Am Ende passiert es uns Rhedaern, daß wir gleich den Bürgern unserer Nachbarstadt Gütersloh in die glückliche Lage kommen, zwischen zwei Zeitungen zu wählen, wobei es uns allerdings nicht schwer wird, die allein richtige Wahl zu treffen. Sobald wir etwas Näheres und Bestimmtes wissen, werden wir nicht ermangeln, es mitzuteilen.

[:] **Langenberg**, 19. Sept. [Diebstahl.] In der Nacht vom 14. auf 15. ds. Mts. ist in Langenberg bei Meier Metarpe ein Trödiger Handwagen gestohlen worden, vermutlich ist derselben von einem in Gütersloh wohnenden Händler, der aus Lagenberg Obst geholt hat, mitgenommen worden. Der Wagen war dunkelgrün angestrichen, der Kasten auf demselben aus einem Stück gearbeitet. Auf dem untersten Lagerbrett waren drei von Milchdöppen herrührende Merkmale sichtbar. Die Deichsel ist mit dem Kasten durch eine eiserne Schraube verbunden, und ersterer am Ende gespalten. — Außerdem sind noch drei alte gebrauchte weiße Nesselkleider, 6 paar Strümpfe für Frauen, 1 paar Herrenstrümpfe, 4 Kinder-Wickelbänder von Wolle, 2 Kinderjacken von Wolle, 3 rote schwarz punktierte Bett-Gardinen mitgenommen. Der Wagen wie die übrigen gestohlenen Gegenstände repräsentieren einen Wert von je 24 Mk. Die Wäsche hat auf der Hecke gehangen, der Wagen stand auf dem Hofe.

Hoffstedde, 16. Sept. [Aus Liebeskummer] machte hier ein etwa 17 Jahre alter Knabe einen Selbstmordversuch, indem er Salmiak trank. Er hat sich zwar die Mundhöhle ꝛc. arg verbrannt, wird aber wohl mit einigen schmerzlichen Tagen und einer gehörigen Tracht Prügel, die ihm sein Vater zugesichert hat, davonkommen. Die „Dame seines Herzens", ein Mädchen von 15 Jahren, hat ihre gesalzene Portion bereits erhalten.

Hoerste, 14. Sept. [Reinigung.] Unter Rücksicht auf die Choleragefahr sah sich die hiesige Ortsbehörde veranlaßt, die Wohnung einer Witwe einer Untersuchung zu unterziehen. Hier bot sich ein Bild, das allen Begriffen der Reinlichkeit Hohn spricht. Mehrere Ziegen fristen hier ihr Dasein, wovon zwei oder drei junge Tierchen bei der Frau im Bette schlafen sollen. In einem Stalle lag der Dünger so hoch, daß die Ziegen mit dem Kopf an die Decke ragten. Es wurde eine Reinigung veranlaßt, wobei man 20 Pferdekarren Dünger hinausschaffte. (!)

Köln, 17. Septbr. [Zusammenstoß.] Auf hiesigem Bahnhof fand diese Nacht ein großes Eisenbahnunglück durch Zusammenstoß eines Militärzuges und eines Güterzuges statt. Es sollen mehrere Personen getötet sein.

Vermischtes.

* Hamburg, 16 Septbr. [Cholera.] Nach den bisherigen Feststellungen beträgt die Gesamtzahl der Cholera-Erkrankungen 14894, während die Zahl der an der Cholera gestorbenen Personen sich auf 6505 beläuft. In der Hafengegend ist die Seuche gänzlich erloschen.

* Hamburg, 16. Sept. Von gestern mittag bis heute mittag sind hier 306 Cholera-Erkrankungen und 128 Todesfälle gemeldet; davon entfallen auf gestern 222 Erkrankungen und 98 Todesfälle. Die Transporte betrugen gestern 168 Kranke und 53 Leichen.

* [Gespendet.] Die Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft hat für die Hamburger Notleidenden 10 000 Mk. gespendet.

* Bremen, 15. Sept. [Die Bürgerschaft] genehmigte nach dem Antrage des Senats die Summe von 50 000 Mark für Abwehrmaßregeln gegen die Cholera und votierte den Sanitätsbehörden den Dank für deren energisches Einschreiten.

* Niederfischbeck a. d. Sieg, 16. Septbr. [Ein erschütternder Vorfall] ereignete sich zu Oberasdorf bei Niederfischbach. Der dortige Müller wollte während der Besperzeit das „Schütt" des Mühlenteiches schließen. Es gelang ihm jedoch nicht vollständig und er vermutete deshalb, daß sich Getöll darunter befand. Er versuchte nun, dasselbe zu entfernen und zog — seinen 4 Jahre alten Sohn heraus, welcher ertrunken dort lag.

* Pfungstadt, 14. Septbr. [Ein schrecklicher Mord und Selbstmord] erregt hier alle Gemüter, umsomehr, als der Mörder bereits in einem Alter stand, in welchem er selbst täglich den Tod erwarten konnte. Es ist ein 72jähriger Greis, der hiesige Bürger Frankenberger, welcher, in einem Anfalle von Wut, die Schwiegermutter seiner Tochter, die 64jährige Becker erstach und sich dann selbst erschoß. Frankenberger, welcher im Witwerstande lebte, wollte die Becker ehelichen, womit diese jedoch nicht einverstanden war.

* [Hohes Alter.] In dem Dorfe Czernyszowka bei Jekatarinenburg starb vorige Woche ein gewisser Rossolda. Derselbe war 121 Jahre alt und bis zu seinem Tode noch verhältnismäßig rüstig. Seit etwa 10 Jahren war er allerdings vollständig erblindet.

* Der Herr Schulrat prüft die Klasse, erhält aber von den Schülern keine Antwort; der Lehrer reibt sich vergnügt die Hände. — Schulrat (gereizt): „Aber worüber freuen Sie Sich denn? Sie hören doch, daß die Kinder gar nichts wissen!" — Lehrer: „Ja, Herr Schulrat, es freut mich eben so, daß Sie aus den Bengels auch nichts rauskriegen können!"

* [Sekundanerstolz.] Ein Herr erwartet, wie ein Berliner Blatt erzählt, vor einem Gymnasium seinen die Quarta besuchenden Sprößling. „Hat die Quarta auch schon Schulschluß?" wendet er sich an einen der aus dem Gebäude herauf" mit einem majestätischen Blick und sagt: „Da müssen Sie sich eben an die jungen Leute wenden — ich bin Sekundaner."

* [In der Konditorei.] „Sie erwarten wohl jemand, mein Fräulein?" „Ja, meinen Mann!" „Ich denke, Sie sind noch gar nicht verheiratet?" „Eben drum!"

Märkte.

20. September, Gütersloh, Vieh-, Schaf- und Hammelmarkt. Delbrück, Viehmarkt. Herford, Kram- und Viehmarkt. Hausberge, Kram- und Viehmarkt.

21. September, Bielefeld, Vieh- und Fohlenmarkt. Halle i. W. Kram- und Viehmarkt. Lippstadt, Kram- und Viehmarkt.

Den Empfang sämtlicher Neuheiten

für Herbst und Winter zeige ergebenst an.

J. H. Manecke.

Kirchliche Nachrichten.

(Sonntag, den 18. September.
14. Sonntag nach Trinitatis.)
Kollekte für die innere Mission in Minden-Ravensberg.

Neue Kirche:
Morgens 8 Uhr: Vikar Neubourg.
„ 10 „ : Pastor Meinshausen.
Nachmittags 2½ Uhr: Leichenpredigt: Pastor Siebold.

Freitag, den 23. September.
Neue Kirche:
Abends 6 Uhr: Pastor Meinshausen.

Sonnabend, den 24. September.
10 Uhr Beichte in der neuen Kirche. Pastor Meinshausen.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 18. September.
15. Sonntag nach Pfingsten.
Kreuzerhöhung. Mariä Namensfest.
Morgens 6 Uhr: Frühmesse mit Homilie.
Morgens 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 3 Uhr: Kreuzwegs-Andacht und Litanei um Abwendung der Cholera-Gefahr.

Mittwoch, den 21. September.
(Matthäus Ap.)
Hl. Messe für die ganze Pfarrgemeinde besonders für die Wohlthäter der Kirche.
Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatembertasttage.
Gelegenheit zur Beichte ist den Samstagabend abends von 5 Uhr und des Sonntags morgens von 5 Uhr ab, ebenso täglich vor und unter dem Gottesdienst.

Bekanntmachung.

Der am **Mittwoch, den 21. d. Mts.**, anstehende **Fohlen- und Viehmarkt** wird — wenn inzwischen keine Cholera-Erkrankungen vorkommen — auf dem Kesselbrink zu Bielefeld **abgehalten** werden.

Bekanntmachung.

Der auf den **21. d. M.** anstehende **Kram- und Viehmarkt in Petershagen** ist wegen der unter dem Rindvieh der Gemeinde Ovenstädt ausgebrochenen **Maul- u. Klauenseuche aufgehoben.**

Petershagen, 12. Sept. 1892.
Der Amtmann.
Stakemann.

Bierhalle Schmale.

Von heute ab **auch echte Frankf. Würstchen mit Kartoffelsalat à Portion 80 Pfg.**

Einen zweirädrigen
Handwagen
zu kaufen gesucht. Von wem, zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Empfehle
Teppiche, Linoleum, Vorhang- und Portierenstoffe
in **grosser Auswahl** zu **billigsten Preisen.**
Wilh. Baumann,
vorm. **Herm. Jörgens.**

Mobiliar-Verkauf.

Freitag, den 23. d. Mts., morgens 9 Uhr, werden auf **Kolon Osthus Hofe** Nr. 4 in Sundern
2 Wagen, Pflüge, Eggen, 1 Walze, Wannemühle, 1 Anrichte, Tische, Stühle, Oefen, Kochmaschine, Koffer, 1 Wurzelsämaschine, 1 Rübenschneider, Dünger, etwa 100 Buschen und sonstiges Brennholz, Kartoffeln Buchweizen, Wurzeln und sonstige Stücke, ferner
1 Kuh
meistbietendegegen Kredit verkauft.
Darauf werden
15 bis 20 Morgen Wiesen
auf 12 Jahre öffentlich verpachtet.
Gütersloh, den 17. September 1892.
Frentrup.

Im großen Saale des Vereinshauses.
Donnerstag, den 22. September ds. Js.,
Eröffnung
meiner großen naturwissenschaftlichen
Ausstellung,
bestehend in **Mineralien, Naturalien** und **paläontologischen Gegenständen,** in mehr als 2000 Exemplaren aus allen Teilen der Erde. **1. Abteilung:** Die größte bis jetzt in Deutschland auf Reisen befindliche Mineralien-Sammlung (nur Kabinetstücke). **2. Abteilung:** Paläontologische Sammlung, vorzügliche und große Stücke vom Mammut, als Schenkelbeine, Knies, Becken, Brust und Schulterknochen, sowie Stoß- und Backenzähne rc. **3. Abteilung:** Exotische Schmetterlings-, Käfer- und Eier-Sammlung.
Die Ausstellung der **nur einige Tage** und zwar täglich von **vormittags 10 Uhr bis abends 6 Uhr** geöffnet. Eintritt für die Person 50 Pfg. Vereine, Institute und Schulen nach Uebereinkommen.
Einzelne Exemplare, sowie ganze Sammlungen von Mineralien werden billigst abgegeben.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein Hochachtungsvoll
A. Mende, Mineralog.
Die Bekanntgabe geschieht nur durch Annoncen.

Die billigste 2mal täglich
jedesmal 4 Seiten stark, erscheinenden Zeitung ist der
Münsterischer Anzeiger
und Volkszeitung.
Der **„Münsterische Anzeiger und Volkszeitung"** kostet **1¼ Mark vierteljährlich,** giebt rasch und zuverlässig eine **umfassende Uebersicht** über die **politischen Ereignisse** des **In- und Auslandes,** wendet dem **provinziellen Teile** besondere Sorgfalt zu und bringt im **Feuilleton** nur spannende, aber sittenreine **Romane und Novellen.**
Freitags wird statt der 2. Ausgabe das
Illustrierte Unterhaltungsblatt
(8 Seiten Quartformat) **gratis** beigegeben.
Ausgedehnter Depeschendienst.
Die gegenwärtige Auflage des Anzeigers beträgt
15200 Exemplare
in 770 Postorten.
Inserate die Zeile 15 Pfg., finden daher die zweckmäßigste Verbreitung.

Filzhüte
zum **Façonieren** werden baldigst erbeten.
Sophie Langbein.

Künstliche Zähne.
Am 1. und 3. Mittwoch des Monats bin ich im Hotel Barkey anwesend.
B. Elverfeld.

Ein zuverlässiges
Dienstmädchen
zum 1. Oktober gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein Sohn
aus achtbarer Familie, welcher Lust hat, die **Fein- u. Brot-Bäckerei** gründlich zu erlernen wird auf sofort oder später unter günstigen Bedingungen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Westfälischer Hof.
Frühstücks-Karte
für morgen Sonntag.
Spanisch Frieco.
Gulasch.
Kalbsleber, gebacken.
Kalbsbraten.
Kalbsfricassee.
Schweinsbraten.
Schmorbraten.
Schnitzel.
Filetbeefsteak.
Beefsteak (deutsch).
Beefsteak, roh.
Frankf. Würstchen.

Empfehle von heute an vom besten Rustmehl **gut ausgebackenes**
Graubrot,
9 Pfd. 1 Mk., 4½ Pfd. 50 Pfg.
W. Jacke,
Berlinerstraße 397.

Paterre-Wohnung
6 Räume, Keller- und Bodenraum mit Wasserleitung zum 1. April 1892 zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Bester und billigster
Maue:- u. Weißkalk
sowie
Portland-Cement
stets vorrätig bei
S. Meyer
Königstr. 278.

Es hat schon längere Zeit auf dem sogenannten Laufteich ein
Ackerwagen
gestanden. Um weiteren Demolierungen vorzubeugen, ist derselbe in meiner Scheune untergebracht. Der Eigentümer dieses kann ihn abholen bei
A. Strothlücke,
Berlinerstraße.

Wir suchen einen zuverlässigen
Arbeiter.
Weimann & Schür.



Kaffee-Essenz
in Dosen.
Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz.
Ueberall vorrätig.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.


Freiwillige Feuerwehr Gütersloh.
Montag, den 19. Septbr. cr., nachmittags punkt 5 Uhr, Antreten beim Spritzenhause zu einer
großen Uebung
in Gemeinschaft mit der Bürger-Feuerwehr.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird erwartet, wobei noch besonders darauf hingewiesen wird, daß „Fehlen ohne Entschuldigung" statutenmäßig unter Strafe gestellt ist. Die Herren Mitglieder der
Ordnungsmannschaft
werden ersucht, zu dieser Uebung bei der hiesigen Brauerei ebenfalls recht zahlreich zu erscheinen und den Uebungsplatz zwischen den Versammlungen der Frau Past. Menzel und den Herrn Gen.-Sup. Braun **„vollkommen frei"** zu halten.
Der Vorstand.

Ein gut erhaltenes
Tafelklavier
ist für **Mk. 55** zu verkaufen.
Berlinerstraße 241.

Montag: **frische schwedische**
Preißelbeeren.
bei **Clemens Müller.**

Schutt.
Erde etc. kann am Mühlenkolke hiesigen Meierhofes angefahren werden. Die Benutzung irgend anderer Plätze, zu gleichem Zweck, wie Kalberkamp, Mühlenpfad, ist strengstens untersagt.
L. A. Jörgens.

Produkten- u. Fettvieh-Preise.
Gütersloh, 17. Septbr. 1892.

Weizen	pr. 100 Pfd.		8,—8,25 M.
Roggen	bies.	„ „	7,50—7,80 „
„	fremd.	„ „	9,00—9,50 „
Gerste	„	„ „	7,00—7,20 „
Hafer	„	„ „	8,00—8,40 „
Bohnen	„	„ „	8,50—8,70 „
Mais	„	„ „	7,00—7,10 „
Buchweizen	„	„ „	9,60—9,80 „

Schrot-Preise, rein gehalten.

Roggenschrot	pr. 100 Pfd.	M. 8,00
Gerstenschrot	„ „	„ 7,10
Buchweizenschrot	„ „	„ 10,000
Grand,	„ „	„ 5,00
Kleie	„ „	„ 5,00

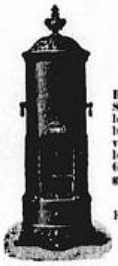
Vieh und Produkte

Kälber	1a. pr. 100 Pfd.	30—32 „
Schweine	1a. lebend Gew.	44—45 „
do.	Schlachtgewicht	54—55 „
Rindvieh	1a. „	55—57 „
Butter	1a. Faß 100 Pfd.	80—85 „
Kartoffeln	pr. 100 Pfd.	2,00—3,00 „
Heu	„ „	2,50—3,00 „
Stroh	„ „	2,00—240 „
Petroleum	pr. „	10½—11¼ M.

Alfenide-Waren,

Teller, fein Porzellan, von 3 Mk. an pr. Dtz. Große Auswahl in **Blumenvasen, Tafel- und Kaffee-Servicen, Messern, Gabeln, Scheren etc.**

bei **Lorenz Güth,** Königstraße 258.



Cadé's Patent-Kamin-Ofen.

D. R.-PATENT No. 44380.

Silberne und **goldene Medaillen.**

Billigster Dauerbrand-Ofen aller bis jetzt bekannten Systeme. — Grösstmöglicher Heizeffekt durch strahlende Wärmeabgabe. — Ersparniss an Brennmaterial und Fortfall von Reparaturen. — Sparsames Brennen von kleiner billigster Anthracitkohle. — Ganz geruchloses Verbrennen bei energischer Ventilation. — Grosse Reinlichkeit bei einfacher Wartung und Regulierung. — Kann brennend den Standort wechseln und nimmt wenig Raum ein.

Ferner **Fabrikinger** von allen anderen bewährten **Koch- und Regulier-Füllöfen.**

Gustav Wilmking.



Mobiliar-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 21. ds. Mts., morgens 9 Uhr,** werden an der Wohnung des Herrn **Heinrich Schwarze,** Nr. 312 Kökerstraße hier,

Tische, Stühle, 1 Bett, Bettstellen, 1 Anrichte, Kochmaschine, Ofen, Backtrog, 2 Koffer, Spiegel, Porzellan und sonstige **Hausgeräte,** ferner **einige Haufen Brennholz**

meistbietend gegen Kredit verkauft.

Gütersloh, den 17. September 1892.

Frentrup.

In großer Auswahl

empfiehlt **Regen-Paletots, Regen-Haveloks, Rad-Mäntel, u. Jaquettes, Kinder-Mäntel,** auch **Blousen** für **Herbst und Winter.**

L. A. Jörgens.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung

erscheint in Morgen- und Abend-Ausgabe (wöchentlich 12 Mal).

Das Blatt bringt

dem Leser:

unwandelbares Eintreten für Kaiser und Reich, konservative Tendenz, zuverlässigste politische Information, erschöpfende Beleuchtung aller wirtschaftlichen und sozialen Interessen, ausführliche Parlamentsberichte, reichhaltiges Feuilleton, prompte Personalnachrichten, Theaterberichte, alles Wissenswerte aus Stadt und Land, Wissenschaft und Kunst, Verkehr und Handel, eine Sonntagsbeilage für Belletristik, Vaterlandsgeschichte und Landwirtschaft, Verlosungstabelle u. s.

dem Inserenten:

einen ausgedehnten Leserkreis in den besten Gesellschaftsklassen, sorgfältigste typographische Ausstattung auf gutem Papier, pünktliche Erfüllung aller Aufträge, angemessene Bedingungen für laufende Anzeigen.

Preis: 40 Pfennig für die fünfgespaltene Petitzeile.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:

Berlin: durch die Post 8,— Mark | inkl. Bestellungsgebühr.
Berlin: durch die Zeitungsspediteure 7,50 Mark |
Deutsches Reich und Oesterreich-Ungarn: 7,50 Mark exkl. Bestellungsgebühr.
Uebriges Ausland mit entsprechendem Postaufschlag.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Bestellung kann durch jede Postanstalt und jeden Zeitungsspediteur erfolgen. Inseratenaufträge durch jede Annoncen-Expedition und die

Expedition der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung,
Berlin SW. 48, Wilhelmstraße Nr. 32.

Ortskrankenkasse Nr. I.

Außerordentliche Generalversammlung

am Dienstag, den 20. September, abends 8½ Uhr,

im Vereinshause.

Tages-Ordnung:

Beratung und Beschlußfassung über die nach dem Gesetz vom 10. April 1892 notwendig gewordene Abänderung bezw. Ergänzung der Statuten.

Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden dringend eingeladen.

Gütersloh, den 10. September 1892.

Der Vorstand.

Jeder Tier- und Pflanzenfreund

sollte auf die in Berlin erscheinende hochinteressante

Thier-Börse

mit ihren 5 Gratisbeilagen: „Landwirtschaft" und „Industrie", „Naturalien- und Lehrmittelbörse", „Pflanzenbörse", „Kaninchenzeitung" und „Illustriertes Unterhaltungsblatt" **bei der nächsten Postanstalt,** wo man wohnt, abonnieren. Der Preis ist zu dem vielen Gebotenen unglaublich billig: nur 90 Pfg. vierteljährlich frei in die Wohnung.

Die „Thier-Börse" ist Familienblatt im wahrsten Sinne des Wortes und sollte daher in keiner deutschen Familie fehlen.

Anzeigen aller Art haben stets den gewünschten Erfolg.

Die neuen Regenmäntel

sind in **grösster Auswahl** eingetroffen.

J. H. Manecke.

Hierzu ein 2. Blatt.